

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 21.

Halle, Mittwoch den 26. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Januar. Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien Frh. von Schleinitz ist aus Breslau hier angekommen.

Einer berliner Correspondenz der Allgemeinen Zeitung zufolge verlautet in Betreff der Verhandlungen zwischen Hrn. von Bruck und Hrn. v. Pommer-Esche soviel, daß mit Bestimmtheit auf die Erneuerung des Zollvereins und den Abschluß eines sehr umfassenden Handelsvertrags mit Oesterreich gehofft werden kann.

Der Commandeur der hiesigen Schutzmannschaft, Oberst von Boffe, wird, wie die „Neue Preuß. Btg.“ vernimmt, bereits im Februar seinen hiesigen Posten verlassen und als Landrath und Polizeidirektor nach Halle gehen. Als sein Nachfolger im Commando der Schutzmannschaft wird der jetzige Constabler-Hauptmann Pafke bezeichnet.

In dem Etat für das Ministerium der Unterrichts- u. Angelegenheiten pro 1853 ist eine Summe von 900 Thlr. für das neu errichtete Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig im Regierungsbezirk Merseburg zum Ansatz gelangt.

Mit dem neuen Jahre ist eine Aenderung im Gepräge der preussischen Münzen eingetreten, das Bildniß des Königs nämlich ist erneuert worden, und zwar, besonders bei den Thalerstücken, in höchst vollkommener Arbeit. Das ganze Relief ist erhabener, als das frühere, und hat so eine weit größere Feinheit in Ausführung der Gesichtszüge zugelassen, die besonders dem Ausdruck des Auges aufs glücklichste vergeistigt. Die auf dem früheren Bilde vom Haar umgebene Stirn ist diesmal im ganzen Umfange als davon frei dargestellt.

Breslau, d. 22. Januar. Die Weisung der Leiche des Cardinal-Fürstbischöfs Freiherrn v. Diepenbrock in der hiesigen Domkirche wird am nächsten Dienstag oder Mittwoch stattfinden. Zur Einholung der Leiche sind Seitens des vorgestern versammelten Domcapitels die Domherren Sauer und Ritter nach Johannesberg gefandt worden. Auch der Regierungs-Medizinalrath Dr. Bresfeldt, dessen Rath in der Behandlung des Cardinals öfter eingeholt worden war, ist nach Johannesberg abgereist, um die Section der Leiche vorzunehmen. Es heißt, daß dieselbe einbalsamirt werden solle. Zur Leichenfeier wird der Cardinal-Fürst v. Schwarzberg von Prag hier erwartet. Ein großer Theil der katholischen Gesellschaft enthält sich seit dem Eintreffen der Trauernachricht der Theilnahme an den öffentlichen Vergnügungen.

Nadevornwald, d. 22. Jan. Wir haben hier ein höchst trauriges Beispiel vor Augen, wohin confessionelle Aufstachelungen zu führen vermögen. Der altlutherische Prediger Karl Haver, welcher mit dem größten Theile der hiesigen evang.-luth. Gemeinde aus der Landeskirche ausgeschieden war und deshalb schon manche Anfeindungen der Unbuddsamkeit überstanden hatte, wurde gestern Abends, von zwei Augen durch den Rücken in die Brust getroffen, todt im Walde gefunden, den er auf dem Wege seines Berufes durchschreiten wollte. Der Muthörder ist bisher noch nicht entdeckt. Die Aufregung der Muthörderer über den Mord ihres geliebten Seelforgers ist ungeheuer. Pastor Haver war ein Mann von großen Gaben des Geistes und Gemüthes, ein ausgezeichnete Redner und fleißiger Seelforger, dabei ein Mann von hoher Bildung. (K. 3.)

Würzburg, d. 21. Jan. Gestern wurde auch den hiesigen Buchhandlungen der Verkauf von Gerwinus' „Einkleitung zur Geschichte des 19. Jahrhunderts“ verboten; eine Confiscation des Werks konnte aber nicht erfolgen, da die zahlreich hierher gelangten Exemplare alle vergriffen waren.

Heidelberg, d. 21. Januar. Man hört hier schon jetzt, daß Gerwinus entschlossen sei, was auch der Ausgang seines Processes sein möge, Stadt und Land nach dessen Beendigung zu verlassen und sich in Bonn oder Berlin anzusiedeln.

Mainz, d. 17. Jan. Aus Oberhessen wird dem „N. f. N.“ berichtet: „Wir vernehmen, daß nunmehr auch der letzte Staatsbeamte, welcher zu der Linken unserer zweiten Kammer gehört, nämlich Herr Revierrichter Weidig in Homberg, von seinem Amte entfernt worden ist. Er wurde in Ruhestand versetzt. Jetzt sind noch alle Mitglieder der Linken, welche früher in irgend einem Verhältnisse zur Regierung gestanden haben, entweder pensionirt oder ihrer Stellen theils mit, theils ohne Sustentationsgehalt verlustig geworden.“

Schweiz.

Bern, d. 18. Jan. An der Grenze zwischen der Lombardel und Tessin bemerkt man seit einiger Zeit militärische Bewegungen, welche im Zusammenhange stehen mit der ablehnenden Antwort, welche der Bundesrath auf eine österreichische Note hinsichtlich der von Tessin ausgewiesenen Kapuziner gegeben. Auch tauchen wieder Gerüchte über die Verhältnisse Neuenburgs zu Preußen auf, und es wird von verschiedenen Seiten versichert, Frankreich wünsche die Herstellung der königlichen Autorität in Neuenburg.

Auf die Erklärung des sächsischen Consuls in der Schweiz hat der kleine Rath von St. Gallen seinen Beschluß der Ausweisung sächsischer Handwerksgefallen zurückgenommen.

Italien.

Toscana. Nachrichten aus Florenz vom 14. Jan. zufolge hat der Großherzog von Toscana die österreichischen Vorschläge zu einer Solleingung definitiv verworfen.

Die amtliche Zeitung von Parma vom 15. Jan. zeigt an, daß Parma zwei Po-Inseln an Oesterreich abgetreten und dafür als Ersatz die kleine Insel Fossa Caprara erhalten hat.

Nach einer statistischen Zusammenstellung sind in den letzten drei Jahren im Kirchenstaate wegen verschiedener Ursachen und Verbrechen 644 Personen hingerichtet worden.

Die „Debats“ haben Schreiben aus Rom bis zum 14., die ihnen folgende wichtige Nachricht melden: Am 11. hat eine Versammlung von 20 Cardinälen im Vatican stattgefunden. Dagegen man sich verpflichtet hat, das strengste Geheimniß über den Gegenstand dieser Conferenz zu bewahren, so glaubt man doch zu wissen, daß darin von der Abtretung des Fürstenthums Benevento an Neapel für die Summe von 8 Mill. Ducaten die Rede war.

Frankreich.

Paris, d. 21. Januar. Im Lager der Legitimisten ist ein Gallo ohne Gleichen. Der Ruf „Mesalliance!“ geht durch ihre Reihen. Aber sie verbessern sich selbst, indem sie fragen, ob dort eine Mesalliance möglich sei, wo die Dynastie sich von gestern datire und die Revolution zum legitimen Prinzip erhoben worden sei. Madame Beauharnais sei wenigstens Hofdame Marie Antoinette's gewesen, aber was sei Fräulein Montijo gewesen? Es sei indes gekommen, wohin es kommen mußte. Ein Hof, wo weder der gute Geschmack noch der Hon der königlichen Geschlechter Frankreichs, sondern Gewohnheiten anderer Natur herrschen; wo anstatt der Richelieu, Beauvau, Montesquieu, Montmorency, Segur einige herabgekommene adelige Penegaten und sonstige Börsenschwindler, Advocaten, bürgerliche Höflinge in Soldatenkleidern sich bewegen, — da sei auch eine Stätte für eine aus unbekanntem Geschlechte entsprossene Dame, deren Vergangenheit einem legitimen Monarchen Frankreichs kaum erlaubt hätte, ihr einen Platz unter jenen Damen anzuweisen, die auf das Herz und nicht auf die Hand eines französischen Herrschers Anspruch machen dürften. — Die Orleansisten sind tiefer aufgeregt. Sie rufen: „So opfert man den Credit und die Wohlfahrt des Landes den persönlichen Interessen auf, so giebt man den Ruhm und die Würde der Nation dem Gespötte der Völker Preis! Also man

gesteht zu, daß man unter den Souverainen Europa's keinen ebenbürtigen Platz einnehmen könne; so ist es wahr, daß die Proteste der nordischen Mächte ernsthaft waren, ernsthafter, als der Bürger des heutigen Frankreich durch die Dunkelheit, welche das Napoleonische Regime und seine Maßregeln umgiebt, ahnen konnte und wissen durfte. Es ist also entschieden, daß England unter Androhung einer Offensiv-Allianz mit dem Norden, die französische Regierung zur Annahme einer schimpflichen Anerkennung gezwungen habe; daß nur die persönliche Regierung, aber durchaus nicht die Dynastie Bonaparte anerkannt worden. Man gesteht den Korb zu, den man Seitens zweier Prinzessinnen ohne Land erhalten, weil sie aus fürstlichem Blute stammen und die Vermischung solches Blutes mit dem Erwählten des Französischen Volkes eine Mesalliance wäre! Welche Demüthigung!" — Unter den Republikanern herrscht „sittliche“ Entrüstung. „Hat er von der monarchischen Tradition in einem Punkte abweichen wollen,“ sagen sie, „so hätte er die Tochter eines Pariser Gewürzkrämers heirathen sollen, das hätte nationalen Sinn gehabt und wäre ein Hinausgehen über die Formen der monarchischen Convenienz gewesen. Aber er hatte nicht den Muth, sich um diesen Preis eine weitere Popularität auf ein Jahr mehr zu erkaufen; er heirathet eine quasi Herzogin, die Mutter zweier Kinder, (bis auf Weiteres muß angenommen werden, daß hier nur die Stimme der Pariser Mediocrance citirt ist), deren Väter sich in bescheidener Entfernung zurückgezogen haben, und das giebt dem Volke ein Beispiel, welche Moral man besitzen muß, um Kaiser zu sein, und welche Tugenden ein Weib haben soll, um einen Thron zu theilen!“ — Unter den Bonapartisten herrscht Scham, Schrecken und die Gleichgültigkeit des Aventureurs. (M. 3.)

Paris, d. 22. Jan. Die kaiserliche Mittheilung, die heute den drei höchsten Staatskörpern gemacht wurde, hat große Sensation erregt. Auf die Börsencourse übte sie noch keinen besonderen Einfluß aus, da sie dort erst gegen 3 Uhr angeschlagen wurde. Allgemein fällt es auf, daß Louis Napoleon sich darin „Parvenu“ (Emporkömmling) nennt. Man will darin großen Verdruß wegen gewisser diplomatischer Unterhandlungen bemerken. In diplomatischen Kreisen wird die Rede oder Mittheilung große Sensation und Unruhe erregen. Von dem Eindruck, den sie auf das größere Publikum machen wird, kann man natürlich noch nichts sagen. Den Ministern scheint die Rede nicht sehr gemundet zu haben. Doch geben sie nach, wie bei der Ankündigung der Heirath. Persigny scheint man zu zürnen. De Morny steht gut bei Hofe, und von Drouin de l'Huys' Austritt war die Rede. Was die Bedeutung der Rede noch mehr hervorhebt, ist das Gerücht, daß nächsten Montag ein Decret erscheinen werde, das alle verbannten Generale zurück berufe. Die officielle Hochzeit soll am 30. Jan. Statt finden. Im Geheimen versichert man immer noch aufs bestimmteste, daß in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch die Trauung in den Tuilerien heimlich Statt gefunden habe. Deshalb auch die Anwesenheit der Kaiserin in dem Elysee.

In der Kathedrale von Paris werden bereits große Vorbereitungen für die Vermählung des Kaisers gemacht. Die Pläne zur Ausschmückung der Notre-Damekirche wurden dem Kaiser vorgelegt, der sie gebilligt hat. Der Hochaltar wird in die Mitte der Kirche gestellt und mit einem kostbaren Baldachin bedeckt werden, vor welchem die Betpulte des hohen Brautpaares angebracht werden. Links vom Altare wird der erzbischöfliche Stuhl stehen. Unter den Bogen des Chores, die geschlossen werden, errichtet man zwei Reihen Tribünen für die Hofdamen. Für die großen Staatskörper werden von beiden Seiten amphitheatralische Estraden erbaut.

Die Gräfin Montijo soll beim Kaiser um Gnade für die Drlean's gebeten haben und der Kaiser sehr geneigt sein, die Schulden, die Louis Philipp auf die Staats-Domänen gemacht hat, auf die Staatskasse zu übernehmen, weil er dieselben bisher aus dem Ertragniß des Verkaufs der Güter der Drlean's gedeckt wissen wollte.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Jan. Die Times richtet heute an Lord Russell die Aufforderung, entschieden gegen den Unfug des cubanischen Sklavenhandels einzuschreiten, und weist bei dieser Gelegenheit nach, wie unverantwortlich thöricht die spanische Regierung handelt, indem sie diesem heillosen Treiben ruhig zusieht und sich solchergergestalt die Freundschaft Englands entfremdet, auf dessen Unterstützung den amerikanischen Eroberungsgelüsten gegenüber sie doch hauptsächlich angewiesen ist.

Statt auf die französischen fängt man jetzt an, das Augenmerk auf die preussischen und andern deutschen Eisenbahnen zu richten. „Daily News“ theilten gestern mit, daß gewichtige Firmen und Mäcker in der City mit dem Vorhaben umgingen, für preussische Eisenbahn-Actien einen regelmäßigen Londoner Markt zu schaffen. Die große pecuniäre Festigkeit preussischer Staats- und Privat-Verhältnisse beginnt in England immer besser bekannt zu werden und eine günstige Stimmung hervorzurufen.

London, d. 21. Jan. Die Wahl Gladstone's für die Universität Dorford ist seit gestern entschieden, nachdem der Kampf 14 Tage gedauert hatte. Seine Majorität gegen Perceval betrug zum Schluß 124 Stimmen. Dagegen hat die Regierung in Irland eine Niederlage erlitten; der neue Lord des Schatzes, Hr. Sadlair, ist in Carlow seinem Segentandidaten mit 6 Stimmen unterlegen.

Man hört, daß von Seiten des Kriegsministeriums an alle Regimentscommandeurs die Ordre ertheilt wurde, daß für die nächste Zeit keine Dienstentlassung anzunehmen sei. Es sollen nämlich

mehrere Hauptquartiere in verschiedenen Theilen des Landes errichtet werden, so daß man im Stande sein wird, eine bedeutende Truppenmacht aufs schleunigste nach irgend einem bedrohlichen Punkte zu detachiren. Ist einmal die Miliz vollkommen organisiert, so soll auch diese eine Centralstation in der Nähe von Birmingham erhalten.

Der Pariser Correspondent der „Daily News“ glaubt alle Ursache zu der Vermuthung zu haben, Louis Napoleon biete jetzt alles auf, einen Staatsstreich in Spanien zu Wege zu bringen und zwar zur Förderung eines tiefangelegten Plans, den Weltfrieden zu stören. Könnte man die Königin Isabella überreden, den Streich zu wagen, dann, calculirt man, wird sie genöthigt sein, sich auf Frankreich zu stützen. Isoliert wie Spanien nun einmal von den mit den Carlisten sympathisirenden nordischen Mächten ist, und isolirt wie es von England wäre, wenn es die Verfassung abschaffte, könnte es jeden Augenblick in ein französisches Feldlager, könnten seine Häfen in Depots für die französischen Kriegsschiffe umgewandelt werden.

Spanien.

Madrid, d. 14. Jan. Man schreibt der kölnischen Zeitung: Das System, die Tagesblätter zu confisciren, um dadurch der Presse Stillschweigen aufzuerlegen, wird seit einigen Tagen strenger befolgt, als dies selbst in der letzten Zeit Murillo's der Fall war. Vorgestern und gestern traf es die Esperanza, gestern drei Mal und heute zwei Mal die Nacion, und heute den Herald, die Nacion und den Observador. Die meisten Redactionen wissen nicht einmal, worin sie gefeselt haben. Gehen befreundete Personen die Minister darum an, so entschuldigen sich diese damit, daß sie die Pressegesetze nicht gemacht hätten. Die Hauptursache der Confiscirung der genannten Blätter ist die Freundschaft derselben zu General Narvaez und die Polemik, die sie dieserhalb mit der España gepflogen. Das Verfahren der Regierung gegen die Presse und Narvaez hat sogar den englischen Gesandten bewogen, Beide in Schutz zu nehmen. Mehr Aufsehen macht das Schreiben des Kriegsministers an Narvaez als das des Legation an die Königin. Gerade durch diese Behandlung gewinnt der so hart und ungerecht behandelte General immer mehr an Popularität, und seine Actien stehen besser als je. Das Ministerium wird sich nicht lange mehr halten; es herrscht Zwietracht in seinem Schooße, und der Jankapsel ist General Narvaez, dem auch Graf Miraflo, und der Minister des Fomento, und selbst Lara, der Kriegsminister, ergehen sind. Wie die Sachen jetzt stehen, so ist, wie wenig es auch den Anschein hat, kein anderes Ministerium möglich als ein Ministerium Narvaez. Jedes andere kann und wird nur von kurzer Dauer sein. Als zukünftige Minister bezeichnet man außer Narvaez für die Finanzen Mon, Jzuriz für die auswärtigen Angelegenheiten, Quisada für die Marine, Comba oder O'Donnell für den Krieg, Sartorius für das Innere und Seijas Lozano für die Justiz.

Bernichtetes.

— **Breslau, d. 21. Jan.** Ein gräßlicher Mord wurde heute hier verübt. Eine Butterhändlerin sitzt auf dem Markte vor ihrer Waare. Da drängt sich durch die Verkäuferinnen und Käuferinnen ein Mann wilden Aussehens, zielt mit einem Pistol auf die Frau und trifft dieselbe so sicher vor die Stirn, daß sie sofort todt zurückfällt. Der Mörder zog gleich nach vollbrachter That ein zweites Pistol hervor und wollte sich damit selbst tödten. Er wurde jedoch daran gehindert, festgenommen und zur Haft gebracht. Er ist der Mann der gemordeten Frau. So viel man bis jetzt erfährt, haben ihn Lebensüberdruß in Folge einer höchst unglücklichen Ehe und Haß und Rachsucht gegen seine Frau zu dieser verzeuften That getrieben.

— **Neapel, d. 30. December.** Der Aetna, dessen Feuer man ganz erloschen glaubte, hat in neuester Zeit wieder zu speien angefangen. Von den drei Kratern, welche sich in der Valle del bovognneten, ist es jedoch nur noch einer, welcher rumort, Rauchwolken und von Zeit zu Zeit doch kleinere Lavamengen austhört. Bei dem an der nordöstlichen Seite des Aetna gelegenen Orte Bazzarana hat man auch eine kleine Erberschütterung wahrgenommen, und so sehr man einerseits das Detoniren und das Fließen der Lava aushören sehen möchte, so sehr fürchtet man andererseits, daß die glühende Flüssigkeit, im Wauche des Vulkan's eingeschlossen, noch heftigere und zerstörende Erfolge haben könnte.

— Sechs Admirale, sagt das englische Witzblatt „Punch“, speiffen vorige Woche in Portsmouth; zusammen sind diese Jünglinge 536 Jahre alt. Der jüngste in der Gesellschaft, der erst 73 Sommer zählt, wartet mit Sehnsucht auf seine Berufung in den Activ-Dienst. Seine ältern Freunde fürchten jedoch, daß ihm sein Alter sehr im Wege sein wird; er ist noch viel zu jung, um für einen so verantwortlichen Posten reif zu sein. Die andern Admirale gehen binnen wenigen Tagen, wenn es die Sicht erlaubt, an Bord.

Meteorologische Beobachtungen.

	24. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	334,71 Par. z.	334,98 Par. z.	335,03 Par. z.	334,91 Par. z.	
Dunstdruck	1,87 Par. z.	1,91 Par. z.	1,94 Par. z.	1,91 Par. z.	
Relat. Feuchtigk.	90 pCt.	96 pCt.	95 pCt.	95 pCt.	
Zufuhrwärme	0,4 G. Rm.	0,0 G. Rm.	— 0,1 G. Rm.	0,1 G. Rm.	

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntniß des Publicum gebracht, daß

an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Festtage) Vormittags von 9—1 Uhr im Kreisgerichtsgebäude (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7) Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als: Kaufverträge, Schuldschreibungen, Quittungen, Cessionen, Schenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge u. von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen und aufs Schnellste ausgefertigt werden.

Als Commissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte werden thätig sein:

Montags und Dienstags Herr Kreisrichter Hinrichs,

Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisgerichtsrath Bertram,

Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichtsrath Casar.

Um das sich meldende Publicum thunlichst rasch zu fördern, sind nicht allein zweckentsprechende Formulare für die verschiedenen Verhandlungen angeschafft, und den Commissarien Protokollführer zur Beihülfe zugeordnet, sondern auch alle Bureaur des Gerichts angewiesen, diese Geschäfte, soweit sie dabei betheiligt sind, aufs Aeufserste zu beschleunigen.

Die genannten Richter sind übrigens auch befugt, die oben bezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (mit Einschluß auch der Testamente) auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnung aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt Halle belegen ist, wogegen die Vornahme derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichts- Directoriums voraussetzt.

Halle a. S., am 5. Januar 1853.

Königlicher Kreisgerichts- Director
v. Koenen.

Bekanntmachung.

Nach Entfernung aller Hindernisse, welche einem zeitgemäßen Betriebe der Bierbrauerei in hiesiger Stadt hemmend entgegenstanden, soll die Berechtigung zum Bierbrauen, die zeitlich allein der vereinigten Brauerschaft zugefallen, öffentlich nach Meistgebot in folgender Art zur Licitation gestellt werden.

1) sollen die beiden hieselbst belegenden früher der Brauerschaft gehörigen Brauhäuser sammt Inventarium mit der Bewilligung, darin allerhand braune, weiße und Lager-Biere zu brauen und solche in beliebigen Quantitäten zu verkaufen, auch an sogenannte stehende Gäfte auszuschenken, auf 18 nach einander folgende Jahre und zwar das sogenannte Mittelviertel-Brauhaus vom 1. April 1853 bis dahin 1871 und das sogenannte Neustädter Brauhaus, welches bis 1. Januar 1855 verpachtet ist, von da ab verpachtet und außerdem noch

2) drei Real-Berechtigungen zum Brauen von allerlei Bieren öffentlich ausgetoten werden. Zu diesem Behufe haben wir

den 23. Februar c.

als Bietungstermin anberaumt und laden hierauf reflectirende Bewerber ein, sich gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Herzogl. Regierung einzufinden, mit dem Bemerkn, daß sich die Bestbietenden im Termine über ihre Qualifikation und den Besitz des erforderlichen Vermögens genügend auszuweisen, auch auf Verlangen zur Sicherheit der abgegebenen Gebote eine Caution von 500 Rth Cour. baar, in guten Dokumenten oder durch annehmbare Bürgen zu bestellen haben.

Die Bedingungen, sowie die Gebäude-Inventarien der beiden vorhandenen Brauhäuser, können täglich Vormittags im Lokale Herzogl. Regierungs-Canzlei eingesehen, auch auf Ver-

langen von der Canzlei gegen Erstattung der Copialien überschickt werden.

Cöthen, den 19. Januar 1853.

Herzog. Anhalt. Regierung,
Abtheilung für die Finanzen.
W. Bramig.

Refubhaftations-Patent.

Die an der Bürgerwiese bei Weissenfels gelegene, zur Saalvorstadt gehörige Apellische Bade-Anstalt nebst Zubehör, Nr. 517 katastrirt und abgeschätzt auf 5750 Rth, worauf die Verpflichtung des Besitzers hypothekarisch eingetragen ist, die in diesem Etablissement bestehende Bade-Anstalt ferner zu unterhalten, soll wegen nicht erfolgter Zahlung der Kaufgelder Seitens der Ersterheinerin auf

den 25. Juni 1853,

von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle refubhaftirt werden. Der Hypothekenschein, wie die Tare und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Weissenfels, d. 22. Nov. 1852.

Königl. Kreisgerichts-Commission
I. Bezirks.

Verkaufs-Anzeige.

Erbtheilungshalber soll Donnerstag den 17. März 1853 Nachmittags von 3—4 Uhr im Schubert'schen Gasthose zu Rosenfeld das daselbst unter Nr. 30 gelegene Anspannergut der Franz Rabe'schen Eheleute, bestehend aus Haus, Hof, Angebänden, Garten, 1/2 Hufe Acker und 4 Morgen Wiesewach, unter Berücksichtigung der Abgaben zu 2600 Rth gerichtlich abgehäuft, öffentlich verkauft werden.

Im Uebrigen wird auf die ausführlichere Verkaufs-Anzeige im Staatsanzeiger zu Dessau verwiesen.

Duellendorf bei Dessau, d. 19. Jan. 1853.
Herz. Anhalt. Gerichts-Commission.
Kießlein.

Mitterguts-Verkauf.

Das dem Herrn Oberamtmann Lüttich zu Bornstedt und Genossen zugehörige, in Nr. 426 der Halle'schen Zeitung unterm 19. November v. J. zum Verkauf aus freier Hand ausgetotene, im Dorfe Dberöbblingen, an der Erfurt-Magdeburger Chaussee, eine Stunde von hier belegene Allodial-Mittergut, mit allem Zubehör an Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auch

380 Acker Land,

181 = einz- und zweifchürige Wiesen,

177 = private Huthung im Riethe,

24 = gerodetes Holzland,

8 = ungefähre an Gärten,

ein Holzstck, die Moos-Kammer bei Pen-
gelfeld, von circa 30 Acker,
mit ungezählter Schäferei und Wirth-
schafts-Inventario,

ferner mit circa

300 Aekern zugekaufte walzende Länderei
und Wiesen,
soll eingetretener Verhältnisse wegen öffent-
lich meistbietend verkauft werden.

Im Auftrage der Herren Besitzer habe ich zu diesem Zwecke einen Termin auf den

19. Februar c. Vormittags 10 Uhr

im „Preussischen Hofe“ hieselbst anberaumt, und lade befeh- und zahlungsfähige Kaufliebhaber zur Abgabe ihrer Gebote hierdurch ein.

Dabei bemerke ich, daß das Gut bis zu Johannis 1855 verpachtet ist, und daß der Käufer von Johannis d. J. ab, wo die Uebergabe und Zahlung der Kaufsumme bestimmt ist, die Pachtgelder zu beziehen hat.

Zwanzig Tausend Thaler sind anzuzahlen und fünfzig Tausend Thaler können zur ersten Hypothek gegen 4 pro Cent Verzinsung auf dem Gute stehen bleiben. Die übrigen Bedingungen im Termine selbst.

Sangerhausen, den 22. Januar 1853.

Der Justizrath Dr. Günther.

Verpachtung einer Rübenzuckerfabrik.

Die bei der Stadt Zörbig, Regierungsbezirk Merseburg, gelegene Rübenzuckerfabrik nebst Maschinen und zur Rohzuckerfabrikation gehörigen Geräthschaften soll an den Meistbietenden auf

den 12. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Lokal des daneben gelegenen Hennig'schen Gartens auf ein Jahr, und zwar auf die Campagne 1853/54 verpachtet werden.

Die Lage der Fabrik ist eine äußerst günstige, da der Boden in der Stadtlur und den nächsten Umgebungen ohne Beschwerde pachtweise zu erlangen und zum Rübenbau vorzüglich geeignet ist, Chausseen die Anfuhr des Brennmaterials und die Abfuhr der Zucker bis zur noch nicht eine halbe Meile entfernten Station Stumsdorf an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn erleichtern, die Arbeitslöhne aber billig sind.

Die Einrichtung der Fabrik gestattet mit Leichtigkeit eine tägliche Verarbeitung von 800 Centner Rüben, kann auch ohne großen Kosten-Aufwand bis 1000 C. erhöht werden. Im jezt ablaufenden Campagne-Jahre ist das Ergebnis ein sehr befriedigendes gewesen.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen; die Fabrik aber kann täglich in Augenschein genommen werden.

Zörbig, den 20. Januar 1853.

Der Bürgermeister
(gez.) Köppe.

Verkaufs-Anzeige.

Der Conditior Herr Heyne hieselbst, welcher sich zur Ruhe setzen will, beabsichtigt sein in der hiesigen Burgstraße belegenes Haus, in welchem seit einigen 30 Jahren das Conditiorgeschäft schwunghaft betrieben worden, nebst einem ganz neuen Hintergebäude und dem sehr vollständig vorhandenen Inventarium aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Unterzeichnete.

Merseburg, den 20. Januar 1853.

Der Rechts-Anwalt
Big.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auch 10 Morgen Feld, was reichhaltig mit schöner Brauntfohle und Ziegeleerde befauden ist, ist sofort für 4500 Rth mit 1/3 Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt darüber der damit beauftragte Commissar Piesch in Merseburg.

Bäckerei-Verkauf in Dessau.

Die in der Hospitalstraße hieselbst, dem frequentesten Stadttheile, befindliche Weimer'sche Bäckerei mit vollständigem Inventarium soll Sonntag den 30. Januar a. c. Nachmittags 3 1/2 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht. Darauf Reflectirende können jedoch schon vor dem Termine mit mir in Unterhandlung treten.

Dr. Feist,
Kommissionär und Auctionator.

Mühlenverpachtung.

Meine heute käuflich übernommene hieselbst belegene Windmühle bin ich gewillt zu verpachten.

Zörbig, den 21. Januar 1853.

F. Körner.

Ein Gasthof der seit 10 Jahren für 280 Rth jährl. verpachtet gewesen ist, hat anderweit zu verpachten im Auftrage der Agent Hofmann in Brehna.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Jan. Die Zweite Kammer verhandelte in ihrer heutigen Sitzung über den Kommissionsbericht, den Antrag des Grafen Solz betreffend, der nähere Bestimmungen der Geschäftsordnung für den Fall bezweckte; wenn die Regierung beiden Kammern zugleich übereinstimmende Vorlagen macht. Nach dem Kommissionsantrage erlangte eine, die Entscheidung der Frage umgehende motivirte Tagesordnung die Majorität, wodurch man das beliebte Verfahren, nach dem zwar nicht die Plenar-Berathung, wohl aber die Kommissions-Berhandlungen in beiden Kammern zugleich stattfinden können, stillschweigend genehmigte. Demnachst beschäftigte sich die Kammer mit einem Petitionsbericht. Die Kommission hatte über all Tagesordnung beantragt und die Kammer auch demgemäß beschlossen. Hr. v. Gerlach hat seinen in der vorigen Session schon eingebrachten Antrag auf Befreiung des Grundeigenthums von den Beschränkungen, welche durch die Gesetzgebung seit 1848 eingetretten sind, wiederholt.

Musikalisches.

Während die hiesige Singakademie sich mehr den Werken älterer Meister zuwendet, finden wir es ganz besonders lobenswerth, wenn der Gesangverein des Herrn Thieme neben diesen auch die Produkte neuerer Komponisten berücksichtigt. Wir nennen Fr. Schneider, Mendelssohn, Löwe, Gade. Auf diese Weise sind ja die Geschmacksrichtungen der gebildeten Musikfreunde von den beiden hiesigen erwähltesten Vereinen nach jeder Seite hin vertreten. Auch in seiner letzten Aufführung brachte uns der letztgenannte Verein ein Werk, das bereits die Kunde durch viele große Städte gemacht und sich dort zahlreiche Freunde erworben hat: „Die Hermannschlacht von Manngold“. Die Intention des Werkes, in welchem der Componist einen neuen Weg der Composition betritt, hat bereits Hr. Nauenburg in diesem Blatte hinlänglich erörtert; der Werth desselben ist von den besten Kritikern, noch mehr aber durch seine bedeutenden Erfolge constatirt. So bleibt uns nur über die Aufführung Einiges zu sagen übrig. Sie war, was die Chöre mit ihren großen Schwierigkeiten anlangt, eine durchweg gelungene. Sichere Intonation, gute Nüancirung bewiesen den Fleiß, den Dirigent und Sängerkhor auf Einföhrung verwendet haben, die bis zu Ende ausdauernde Frische im Vortrage, die Liebe zum Werke. Die Soli waren durch uns wohlbekannte Persönlichkeiten sehr gut vertreten. Am besten Husnelda, Arunia, Varus und Hermann. Herr Kuhn (Hermann) bewies uns hier wieder, daß er „zu singen“ versteht. Vortrag und Deklamation befanden den durchgebildeten Musiker und Sänger. Die Arie: Husnelda bir ic. und das Duett: Zerreißen soll ic., waren seine Glanzpunkte.

Die Deklamation in den Melodramen hatte Hr. Nauenburg übernommen und führte diese in dramatischer und musikalischer Hinsicht schwierige Aufgabe mit großem Geschick und tiefem Verständniß durch. — Wir kommen schließlich zum Orchester, das seine Aufgabe bei den wenigen Proben, die einem hiesigen Dirigenten gestattet sind, genügend löste. Schwankungen und unsichere Einsätze in Melodramen und Recitativen finden wir ja bei größeren Orchestern und günstigeren Verhältnissen, denn hier. Den unangenehmsten Eindruck hinterließ in der Vision (Sc. 11) der falsche Einsatz der Clarinetten. In der Arie des Siegmars (Scene 11) „Am freien Vaterlande“, wäre ein breiterer und hervortretender Ton des Cellos wünschenswerth gewesen.

Noch können wir nicht umhin, den Wunsch auszusprechen, daß der Herr Dirigent adäquat seinen Bestrebungen sich einem Werke von R. Schumann, z. B. „Der Perse“, oder „Der Pilgerfahrt der Rose“ zuwende. Er würde sich so die hiesigen Musikfreunde noch mehr zum Danke verpflichten.

Aus einem zweiten, über jene Musikaufführung uns zugegangenen Berichte entnehmen wir folgende Stellen:

Der Componist nennt sein Werk einen Pöan, und will damit eine neue Form dramatisch-musikalischer Dichtung bezeichnen, welche in der Mitte stehend zwischen Oratorium und Oper, die Fesseln, die jenem der strenge Stil kirchlicher Musik, und dieser die Darstellbarkeit auferlegen, abstreift und das dramatische Leben der Einen mit dem Ernst und der Würde des Andern verbindet. Die Hülfsmittel der Scene strebt sie durch das Melodrama zu ersetzen, welches, analog dem Chor des antiken und dem Prolog des modernen Drama, durch das ganze Werk hindurchgehend die jedesmalige Situation schildert, in denen die einzelnen Personen auftreten. Ob dieser neue Form eine berechtigte und eine wirkliche Bereicherung der bisherigen Kunstformen ist, darüber muß der Eindruck entschieden haben, den das Werk hervorgebracht hat. Uns scheint nur der Name Pöan, der in seinem Inhalt an ein Schlachtlied und in der Form an einen bloßen Chorgesang erinnert, nicht recht passend und vom Comp. wohl nur mit specieller Rücksicht auf das vorliegende Werk gewählt zu sein. Ein Glanzpunkt des Werkes ist die scharfe und consequente Durchföhrung der Charakteristik nicht bloß der Solopartien, sondern auch der Chöre der Römer und Deutschen, und diese Charakteristik wurde von den Sängern in wirksamer Weise aufgefaßt und wiedergegeben.

Herr Drg. Thieme hat sich durch diese Aufföhrung den Dank aller ehrliehen Kunstfreunde erworben, und wir sprechen hiermit den privatim bereits vielfach lautgewordenen Wunsch aus, daß er uns durch eine Wiederholung des Werkes Gelegenheit geben möge, die herrliche Pöandichtung noch besser kennen und würdigen zu lernen.

E. Spangenberg.

Hallisches Theater.

Sonntag, den 16. Jan.: Preciosa; Montag, den 17. und Freitag, den 21.: Nähkäthchen, Schauspiel von Apetz; Dienstag, den 18.: „Der Weiberfeind“ und „Concert von Edm. Singer“; Donnerstag, den 20.: „Die Günstlinge“, Schauspiel von Charl. Birchpfeiffer.

„Preciosa“ bewährte seine traditionelle Zugkraft auch am letztvergangenen Sonntage aufs Neue. Ein übervolles Haus träumte und schwärmte mit dem Zigeunermädchen, berauschte sich an Webers süßdämmeriger Romantik und ergöhte sich an Don Pedro's burlesken Rodomontaden. Namentlich der Darsteller des letztern, Herr Köhler, erregte den lausstimmigen Jubel der sehr „ausgelegten“ Zuschauer, während der erste Theil der halb-romanischen Fabel uns jetzt fast wie Parodie erscheint und den Darstellern eine wenig dankbare Unterlage ihrer Bemühungen bietet. — Der „Weiberfeind“ war als Zugabe zu dem erquisiten Ohrenschmause, den Hr. Singer seinen entzückten Zuhörern bot, willkommen. Ueber die wirklich suspenden Leistungen dieses Virtuosen zu urtheilen, überlassen wir berufenerer Feder; wir sprechen nur unser Bedauern aus, daß das Publikum so wenig zahlreich an diesem Abend erschienen war. Wenn das Ausgezeichnete unser Publikum so lau läßt, wie soll Hr. Redow Veranlassung finden, seine Besuche, dem Publikum nach allen Seiten hin ästhetische Genüsse zu bieten, zu erneuern? — „Die Günstlinge“ der Frau Birchpfeiffer erwarben sich wenig Gunst bei den Zuschauern. Das Stück ist bei allen interessanten Einzelheiten in der dramatischen Steigerung unendlich gedehnt. Der Aufbau des Stückes ist dabei theilweise sehr überflüssig Arbeit. Die Wendepunkte der Intrigue beruhen zumal auf Monolog, die von einer andern Person beauftragt werden. Daß man am russischen Hofe so laut gesprochen haben sollte, nimmt uns Wunder. In der Darstellung rechtfertigte Fräulein Barth die guten Erwartungen, die sie durch ihre „Gräfin“ erregt hatte, nicht. Ihre „Katharina“ war viel zu weich geformt, die fast männliche Energie des Charactere fehlte, selbst die äußere Haltung der kaiserlichen Frau ließ imponirenden Adel vermissen. Hr. Redow gab als „Potemkin“ eine durchdachte Leistung, deren Eindruck jedoch leider! durch öfteres Versprechen gestört wurde. Die „Agrafine“ des Fel. Schulze befriedigte, während Hr. Feistel als „Wamenow“ im Ganzen zu kalt war. Hr. Redow wurde am Schluß gerufen.

Die Antilige Aufföhrung von Apetz' neuem Schauspiel „Nähkäthchen“ wurde vom Publikum mit reichem Beifall entgegengenommen. Und in der That macht das Stück, obwohl weder in Erfindung noch in Charakteristik etwas Neues geleistet ist, obwohl der Dialog durch geistreiche Pointen oder pikante Impromptus keineswegs gewürzt ist, durch das Warten eines tiefen Gemüths und durch seine reine sittliche Basis den wohlthätigsten, befriedigendsten Eindruck. Auch die Sprache trägt den Stempel derselben kernigen Bemüung, aus welcher das ganze Stück entsprungen ist. Es weht in diesem Schauspiel eine klare, frische, wohlthunende Luft. Hr. Redow wird gewiß das „Nähkäthchen“ noch öfter vörföhren können.

Die Darstellung verdient im Einzelnen und im Ensemble den aufrichtigsten Beifall. Fel. Frisch besonders gab die Titelrolle mit Gefühl und Innigkeit. Aus dem guten Ensemble (Fel. Schindler — Matwine, Fel. Schulze — Emilie, Hr. Kuhn — Rosen, Hr. Förster — Ferdinand, Frau Kuhn — Geheimrächin), nennen wir noch besonders Hrn. Eisinger, als alten „Wansfeld“ und Herrn Bertzhold, der den dicken „Dirr“ sehr gemüthlich gab. Die Hauptdarsteller wurden gerufen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Januar.

- Kronprinz:** Hr. Partik. Baron v. Müllner u. Hr. Offiz. v. Hölzer a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Böder a. Magdeburg, Schiff a. Leipzig, Horch a. Mainz, Wiener a. Berlin, Kramer a. Hamburg, Wülfing a. Eisenberg, Hasemann a. Hannover.
- Stadt Zürich:** Hr. Dr. Splith u. Hr. Partik. Nunez a. Bonn. Hr. Kisterguisel, v. Eppenheim a. Schiffsen. Hr. Amtsdirekt. Jordan a. Meissen. Die Hrn. Kauf. Bornmüller a. Apolda, Jost a. Magdeburg, Marschmann a. Straßfurt.
- Goldner Ring:** Hr. Amtm. Fuß a. Blossen. Hr. Dr. Schwarz a. Eisenach. Hr. Fabrik. Klinkicht a. Leipzig. Hr. Mühlenshof. Schröder a. Altenburg. Hr. Gutsbef. Pfeiffer a. Ansbach. Die Hrn. Kauf. Diederich a. Apolda, Schütz u. Rütsoth a. Norburg.
- Englischer Hof:** Hr. Rent. Korn a. Kassel. Hr. Amtm. Krüger a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Pohle a. Herteln, Jacobson a. Leipzig, Hoff a. Wien, Binner a. Berlin.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Möhring a. Weidenhausen, Ludwig a. Acherleben, Bischoff a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rent. v. d. Brück a. Hamburg. Hr. Hauptm. a. D. v. Hoffert a. Stargard. Hr. Amtm. Krobittsch a. Niemberg. Hr. Auditor Gelm a. Oesterreich. Hr. Kaufm. Schmidt a. Breslau.
- Goldne Kugel:** Hr. Gutsbef. Schaum a. Glanfort. Hr. Zusp. Baumbach a. Pommern. Hr. Cond. Gummel a. Wittenberg. Hr. Fabrik. Kchberg a. Mühlhausen.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Courier Semel a. Wien. Hr. Fabrik. Salzer a. Eisenach. Die Hrn. Kauf. Junge a. Frankfurt, Ehrlich a. Kassel, Bienenbräber a. Berlin.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Wagner a. Hamburg, Cohn a. Berlin. Hr. Zusp. Walter a. Götta. Hr. Oberleut. Claus a. Dresden. Frau. Kinderlein a. Heideberg. Hr. Rittmstr. Baron v. Hopsarten a. Ungarn. Hr. Offiz. v. Harrah a. Breslau.

Bekanntmachungen.

Brauerei-Verpachtung.

Die bisher nach der Reihe ausgeübte Brauerei hier selbst soll von deren Interessenten den 16. Februar o. Mittwochs

Mittags 12 Uhr auf 6 Jahre im bekannnten Lokale des hiesigen Rathhauses verpachtet werden. Die desfalligen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch zuvor bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Riesstädt, den 21. Januar 1853.

Die Ortsbehörde.
Zungmann.

Gasthofs-Verkauf.

Den in hiesiger Stadt am Markte allein und der Berlin-Leipziger-Halle'schen Straße gelegenen, weit und breit durch seine Frequenz wohlbekannten, mir zugehörigen Gasthof „Zum goldenen Stern“, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, schönem Tanzsaal, Stallung zu einigen 30 Pferden, Scheune und sonstigen bequemen Räumlichkeiten nebst todtem und lebendem Inventario, sowie circa 30 Morgen gutem Acker und Wiese, beabsichtige ich althergebrachter Hand zu dem billigen Preise von 7600 \mathcal{R} , wovon die Hälfte darauf stehen bleiben kann, aus freier Hand meistbietend zu verkaufen.

A. Namtor zu Gräfenhainichen.

Markt- und Schmeerstraßen-Gefé Nr. 723 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten und entweder sofort oder zu Oken zu beziehen. Näheres gr. Märkerstraße Nr. 455 im Hofe, in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener und tüchtigen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann sucht am liebsten im Rechts- oder Separationsfache hier oder auswärtig als Schreiber Unterkommen. Nähere Adressen bittet man unter der Chiffre A. B. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein Deconomie-Verwalter, angehehr 30, der bis jetzt als erster Verwalter fervirt und auch im Rechnungswesen vollkommen ausgebildet ist, sucht um seine Stellung zu wechseln zum 1. April d. Jahres unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. E. poste restante Halle erbeten.

Güter-Verkauf.

Auch für dieses Jahr sind mir in den Provinzen Hinterpommern, Ost- und Westpreußen, so wie im Großherzogthum eine Partie Mühlen, Güter und Herrschaften von 10000 bis 300000 \mathcal{R} und noch höheren Preisen zum Verkaufe übertragen worden, und gebe auf geehrte Anfragen beste Auskunft darüber. **Louis Finger** in Halle, kleine Klausstr. 923.

Gesuch. Ein Schriftfeger, welcher schon eine geraume Zeit als Accidenzfeger conditionirt, und sich deshalb allen vorkommenden Arbeiten unterziehen wird, sucht baldige Condition. — Wer? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Haus mit Einfahrt, Hofraum, Garten und Stallung, passend für einen Fuhrwerksbesitzer, Fleischer, Tischler, Stellmacher u. s. w., hat zu verkaufen **J. G. Ziedler**, kl. Steinstraße Nr. 209.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen mit guten Zeugnissen versehenen tüchtigen Deckschläger, der zugleich geübter Schneidemüller sein muß.
Salzmünde, den 23. Januar 1853.
J. G. Polke.

Vier Hundert Thaler in Courant sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen durch **Fr. Penfel**, Nr. 383.

Der Courier.

Halle'sche Zeitung für Stadt und Land.

(früher im Verlage des Waisenhauses)

erscheint vom 1. Februar ab in unserm Verlage mit unveränderter Tendenz und in derselben Gestalt wie bisher unter der Redaktion des Herrn

Dr. J. J. Garcke.

Seine gesund conservative Haltung hat ihm während seines zweijährigen Bestehens so viele Freunde erworben, daß wir auf zahlreiche Abonnenten hoffen dürfen. Er erscheint täglich mit Ausnahme des Montags in Nummern von 1/2 Bogen. Sonntags wird statt des halben Bogens polit. Nachrichten ein ganzer Bogen

Unterhaltungsblatt

gratis gegeben.

Der Abonnementspreis für die Monate Februar und März beträgt incl. Botenlohn und Stempelsteuer 18 \mathcal{R} . Für auswärtige Abonnenten tritt noch der Postzuschlag hinzu. Abonnements und Anzeigen werden angenommen in der

Expedition des Couriers,
Buchhandlung von Walter Delbrück, Leipzigerstr. Nr. 280,

ferner bei:

M. Förster, Steinweg Nr. 1720,
Chr. Kind, Domplatz Nr. 1030,
W. S. Polik, große Klausstraße Nr. 881,
J. G. Zeiffert, „ „ „ 883,
Fr. Ranke, Alter Markt Nr. 493,
J. W. Schulze, große Steinstraße Nr. 1494.

Halle, den 25. Januar 1853.

Walter Delbrück.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Vom 15. Januar anfangend werden in jeder Woche schnellgelegene kupferfeste und gekupferte Dreimaster-Schiffe nach New-York, Baltimore, Quebec, so wie in geeigneter Jahreszeit nach New-Orleans und Galveston etc. expedirt. Ueber die billigst gestellten Fahrpreise etc. Näheres im Bureau zum Schutz der Auswanderer, Sandberg Nr. 250 b.

F. Laage & Comp.

Culmbacher Bier im „Bürgergarten“.

Eine große Partie wollene Fußdecken empfiehlt, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

A. F. Bila,
große Steinstraße Nr. 181.

Schmiede-Verpachtung.

Ich bin willens, meine Schmiedewerkstatt mit Werkzeug zu verpachten. Nachtheilhaber mögen sich so bald als möglich melden beim Schenkthir **Carl Paersch**,
Zscherndorf, d. 21. Jan. 1853.

Annonce.

Auf dem Rittergute Gößnitz bei Eckartsberga ist eine frischmilchende Kuh mit oder ohne Kalb zu verkaufen.
Gößnitz bei Eckartsberga, d. 24. Jan. 1853.
G. Berger.

Es sind 2 Stuben, 2 Kammern und eine Küche, und 3 Stuben, 3 Kammern und eine Küche nebst Zubehör an stille Familien zu vermieten und zu Oken d. N. zu beziehen bei dem Gärtner **Wacke**, in dem Richter'schen Garten Nr. 1755, dem Meyer'schen Hause gegenüber.

Einen Lehrling sucht **Schulze**, Glasermesster, Halle Bedershof Nr. 733.

Einen Lehrling wünscht **W. Jabn**, Schneidemeister, Schülershof Nr. 751.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten beim Tischlermeister **Mühlmann**, Schmeerstr. 486.

Ein Mahagoni-Tischel, gut gehalten und von gutem Ton, ist für 75 \mathcal{R} zu verkaufen. Das Nähere Paradeplatz 1069, 1 Treppe hoch.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe mein Lager von **Tuchen, Bucksfin, Valetot** und **Rockstoffen**, Westen in Sammet, Atlas, Casimir und Pique, baumm. Hosenstoffen, wollenen und baumm. Strickgarnen, Friesdecken u. dgl. mehr zu Fabrikspreisen.
A. F. Trautmann jun. in Brehna.

Amerikanische Gummi-Schuhe für Damen und Herren empfiehlt in erster Qualität **Herm. Schöttler.**

Lieferu Stabholz empfiehlt **Gustav Messmer**,
Halle, alter Markt.

Ein neues, 16 Eimer enth. Stückfaß verkauft billigst

Friedr. Köhl.

Zum 1. April ist in der besten Lage der Stadt nahe am Markte ein Laden mittleren Umfangs zu vermieten. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Jungen zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Halle, den 25. Januar 1853.

Ad. Stone.

Marktberichte.

Halle, den 25. Januar.

Weizen	2 7/8	2 1/2	6 1/2	bis	2 1/2	15 1/2	—	3
Broggen	1	27	6	—	2	5	—	—
Gerste	1	7	6	—	1	13	—	9
Haser	—	25	—	—	1	—	—	—

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

